

Lutherstadt Wittenberg

Absender: SPD-Fraktion	Antrag A-011/2020	Datum: 02.09.2020
Beratungsfolge: Stadtrat	Termin: 28.10.2020	Status: öffentlich
Betrifft: Antrag der SPD-Fraktion - Gedenken zum 500. Todestag von Friedrich den Weisen		Eingang Sitzungsbüro: 09.09.2020
<u>Beschlussvorschlag:</u> <p>Der Stadtrat der Lutherstadt Wittenberg beschließt, den Oberbürgermeister zu beauftragen in Abstimmung mit der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt darauf hinzuwirken, dass 2025 im Gedenken an den 500. Todestag Friedrich des Weisen ein angemessenes Gedenken dieser bedeutenden Persönlichkeit für Deutschland, das Land Sachsen-Anhalt und die Lutherstadt Wittenberg stattfinden kann.</p> <p>Nach dem Reformationsjubiläum 2017 sollen davon wieder Impulse für die Stadt und ihre Entwicklung ausgehen und ein bedeutender historischer Anlass für die Belebung von Tourismus und Gewerbe in Wittenberg genutzt werden. Möglichkeiten wären unter anderem kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen, eine Landesausstellung, Friedrich als Wittenberger Kurfürst im städtischen Kulturleben.</p>		
<u>Begründung:</u> <p>Durch das Wirken Friedrich des Weisen wurde das politische und gesellschaftliche Leben nachhaltig geprägt. Ohne Friedrich keine Wittenberger Reformation.</p> <p>Das Verhältnis von Politik und Religion ist ein aktuelles und viel diskutiertes Thema.</p> <p>In Wittenberg gibt es viele gegenständliche Zeugnisse dieser Zeit und des Wirkens Friedrichs, so dass eine große publikumsattraktive Ausstellung im Augusteum, in Schloss und Schlosskirche und in der Stadt Wittenberg realisiert werden können. Infrastruktur, Erfahrungen und Expertise sind vorhanden.</p> <p>Die Region (heute Sachsen-Anhalt) und Wittenberg verdanken Kurfürst Friedrich d. Weisen viel: In seiner 39-jährigen Regierungszeit (1486-1525) hat er Wittenberg zu einer wichtigen Residenzstadt ausgebaut: 1489 wird das Schloss grundsteingelegt, 1496 die Schlosskirche. Friedrich entwickelt Wittenberg zum religiösen und intellektuellen Zentrum seines Herrschaftsgebiets, v. a. auch durch die Gründung der Universität, der Leucorera, 1502. Damit wird der Grundstein für eine Reformuniversität mit Ausstrahlung nach ganz Europa gelegt.</p> <p>Im Schloss, dessen damalige Pracht heute kaum mehr zu erahnen ist, wird ab 1512 systematisch eine Bibliothek aufgebaut, die auch den Professoren und Studenten als Universitätsbibliothek dient.</p> <p>Auch die Schlosskirche lässt er prachtvoll ausstatten, mit Kunstwerken von Albrecht Dürer, Lucas Cranach d. Ä., Tilman Riemenschneider u. a.</p>		

In der Geschichte der Reformation besitzt Friedrich einen Ehrenplatz, da er Luther als Professor seiner Landesuniversität schützt und ihn trotz des Vorwurfs der Ketzerei nicht ausliefert. Ohne diese Schutzpolitik würde es die „Lutherstadt“ Wittenberg heute nicht geben.

Er wird „der Weise“ genannt - wegen der Gründung der Universität und wegen seiner Förderung von Kunst und Wissenschaft, aber auch wegen seiner Ablehnung von Krieg als politischem Mittel und wegen seines diplomatischen Geschicks. Gerade 1524/25, als sich die lokalen Erhebungen der Bauern allmählich zum deutschen Bauernkrieg entwickelten, übte Friedrich eine maßvolle, auf friedlichen Kompromiss orientierte Politik aus, hoffte, jegliches Blutvergießen zu vermeiden, und formulierte auch Verständnis für die Anliegen der Bauern: „Denn wir Fürsten tun den armen Leuten allerlei Beschwerde auf, was nichts taugt.“

Friedrich d. Weise steht am Beginn von Wittenbergs weltweit berühmter Epoche: Durch ihn wird Lucas Cranach als Hofmaler nach Wittenberg berufen. Durch ihn wird die Universität gegründet und nur deshalb kommen Luther und Melanchthon, übrigens dieser auf ausdrückliche Anordnung des Kurfürsten gegen das Votum Luthers, in die Stadt. Durch ihn wird der Reformator geschützt und nur so kann sich die Reformation entfalten.

Kurfürst Friedrich stirbt am 5. Mai 1525. Sein 500. Todestag sollte in Wittenberg begangen und damit der Status Wittenbergs als Stadt der Reformation (ISEK) mit weltweiter Ausstrahlung gestärkt und für Wittenberg genutzt werden.

Reinhard Rauschnig
Vorsitzender der SPD-Fraktion